

Dank

Ethnographisches Entdecken, das Forschungsfeld zu durchdringen, sich mit dem Material und den eigenen Interpretationen auseinander zu setzen, gelingt nicht, wenn man sich in Konkurrenz befindet oder auf sich selbst gestellt ist. Deshalb möchte ich allen WeggefährtenInnen danken für ihre solidarische Begleitung auf unerforschtem Terrain, auf Um- und Irrwegen und für die unschätzbare Unterstützung – ebenfalls im Bereich der Pole »Disziplinieren und Entspannen« – das Ziel im Auge zu behalten.

Vielen Dank an die SchülerInnen und LehrerInnen, die ihren Schulalltag mit uns geteilt und sich und ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben.

An Barbara Frieberthäuser, die die Dissertation betreut und institutionell unterstützt hat. Sie hat mich durch ihr Vertrauen und ihre Offenheit bestärkt und motiviert: bei der Leitung des Forschungsprojekts ebenso wie im Prozess, etwas Eigenes daraus entstehen zu lassen.

Die Studierenden der Forschungsgruppe haben sich lange Zeit und immer wieder auf anstehende Aufgaben, Ungewissheiten und Irritationen eingelassen und zu andauernder Reflexion des Forschungsprozesses herausgefordert.

Bei der Suche nach Fragen und Antworten sowie am Schreibprozess waren viele »Produktionsgemeinschaften« beteiligt. In den verschiedenen Kolloquien gab es unzählige Diskussionen, Einwände, Ergänzungen und Ermutigungen, die zum Überdenken angeregt und die Arbeit vorangebracht haben.

Besonders danken möchte ich Marion Ott für ihre Bereitschaft, jederzeit ihre produktive Skepsis einzubringen, und für die freundschaftliche Selbstverständlichkeit, sehr genau hinzusehen und zu hinterfragen.

Mit Daniel Wrana habe ich viel Zeit insbesondere bei der Entwicklung der diskursanalytischen Methodologie verbracht. Ohne die gemeinsame Arbeit hätte es dieses theoretisch-methodische Fundament so nicht gegeben.

In der AG »Diskursanalyse und Gouvernamentalität in der Erziehungswissenschaft« haben wir immer wieder auf's Neue nach angemessener Machtanalyse und Kritik sowie der möglichen methodischen Umsetzung gefragt.

Alex Ruhl hat mir mit seiner beruhigenden Zuverlässigkeit, dem Feilen am Text und beim Ertragen etwaigen Leides beständig zur Seite gestanden.

In die kritische Lektüre der Arbeit und wertvolle Diskussion einzelner Kapitel waren darüber hinaus vor allem Almut Stolte, Ellen Bareis, Christian Schütte-Bäumner, Cornelis Horlacher, Sohpa Richter und Birte Egloff involviert.

Mein Dank gilt auch Manfred Langer, Ulrikka Richter, Hanns-Christoph Ruhl und Heike Boller, die unermüdlich und sorgfältig lektoriert und für die orthographische Ordnung gesorgt haben.

Danke auch der Supervisionsgruppe, die hin und wieder den entscheidenden Ruck gab, sowie allen FreundInnen und KollegInnen, die neugierig waren, mich ermutigt und mit ihren Aufmerksamkeiten bedacht haben.